

Biografische Notizen zu Minna Stein



Minna Stein wurde am 13. Oktober 1877 in Krone an der Brahe im heutigen Polen geboren. Sie war nicht verheiratet und hatte keine Kinder. Ob sie einen Beruf hatte, ist nicht bekannt. Minna Stein war jüdischen Glaubens und lebte bis zu ihrem 38. Lebensjahr im Kreis Löbau/Westpreußen. Sie hatte sieben Geschwister - Ernst, Hermann, Jacob und Louis Stein sowie Martha Oppenheimer (geb. Stein), Rosa Hauptmann (geb. Stein) und Berta Rosenthal (geb. Stein). Ihr Bruder Ernst Stein war zusammen mit Max Oppenheimer und Steins Brüdern Louis und Hermann Teilhaber der Bielefelder Herrenkleiderfabrik L. Stein & Co. in der Marktstraße 23/25. Am 18. Februar 1915 kam Minna Stein erstmals nach Bielefeld, wo sie in der Lützwowstraße 20 (heute Karl-Eilers-Straße) wohnte. Zwischenzeitlich zog sie am 21. August 1915 allerdings wieder zurück in ihren Heimatort nach Westpreußen, aus dem sie schon bald zurückkehrte. Innerhalb Bielefelds zog sie mehrmals um: Ab dem 15. März 1916 wohnte sie in der Hammerschmidtstraße 8 und etwa einen Monat später am 13. April 1916 zog sie in die Paulusstraße 16. Dort wohnte Minna Stein dann bis zum 1. Januar

1934. Von der Paulusstraße zog sie am 1. Januar 1934 in die Stapenhorststraße 81 und dann zu ihrem Bruder Ernst in die Dornberger Straße 27. 1940 musste sie zwangsweise in ein sogenanntes „Judenhaus“ ziehen, das sich in der Werther Straße 6 befand. Am 13. Dezember 1941 wurde Minna Stein nach Riga deportiert. Im Ghetto von Riga wurde sie am 26. März 1942 zusammen mit ihrem Bruder Jacob und dessen Ehefrau Hildegard im Wald erschossen.

Ingeborg Friedemann (geb. Rosenthal) war ihre Nichte; sie überlebte als einziges Mitglied der Familie den Holocaust. Sie stellte nach dem Zweiten Weltkrieg zwei Wiedergutmachungsanträge, die allerdings beide abgelehnt wurden. Einen weiteren Antrag stellte später noch eine Verwandte, Frau Doris Jordan; er wurde ebenfalls abgelehnt.

Am 18.6. wurde vor dem Haus an der Dornbergerstr. 27 zu den bereits vorhandenen Steinen für Minnas Bruder Ernst Stein, für seine Ehefrau Susanne Stein (geb. Manes) sowie für die Schwester von Minna und Ernst - Martha Oppenheimer – ein Stein für Minna Stein gelegt.

Verfasst von den Stolpersteinpat:innen – den 23 Schüler:innen der Stammgruppe 10 Umbra der Laborschule Bielefeld. Sie haben für die Finanzierung des Steins gearbeitet und gesammelt.

Weitere Informationen: Unter dem Portal SPURENSUCHE des Bielefelder Stadtarchivs

<https://spurensuche-bielefeld.de/spur/minna-stein-wird-nach-riga-deportiert/>